

28.02.2011

Ressort: JES

Mittags mehr Fleisch

Ulrike Ludwig forscht über studentisches Leben in Wittenberg.

VON KARINA BLÜTHGEN

WITTENBERG/MZ - Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen -und es war wichtig, dass die Wittenberger Studenten etwas Ordentliches zu beißen bekamen. Schon 1504, zwei Jahre nach Gründung der Wittenberger Universität, lobte der Rektor in einem Schreiben an Kurfürst Friedrich den Weisen, dass der "gemeine Tisch" viele Studenten nach Wittenberg zieht. Ein eigenes Backhaus sowie eine Küche, der ein Speisemeister vorstand, sorgten für das Essen.

"Das war Spitze,

noch vor Leipzig

und Helmstedt."

Ulrike Ludwig

Historikerin

Das, was da auf den Tisch kam (neben Suppe, Fleisch und Gemüse auch ein Kovent genanntes Dünnbier), war aber offenbar nicht immer ohne Tadel. Dies zumindest hat Ulrike Ludwig herausgefunden, die Historikerin wertet innerhalb der Forschungsgruppe Ernestinisches Wittenberg Quellen zur Universität und zum studentischen Leben in der Stadt aus. In ihrem Vortrag in der Leucorea kam eine Klage der Studenten zur Sprache, worauf angeordnet wurde, dass mittags mehr Fleisch und ordentliches Bier aufgetragen werden sollen. Statt der hölzernen Teller sollten zinnerne Verwendung finden. Und die Köchin wurde ermahnt, bei Beschwerden der Studenten freundlich zu bleiben und beim Kochen kein Fett für den eigenen Bedarf abzuschöpfen.

Es war ein genialer Schachzug, dass Kurfürst Friedrich der Weise mit der Eröffnung einer eigenen Universität die künftige Elite Kursachsens im eigenen Land ausbilden ließ. Mit finanziellen Vergünstigungen vor allem in der Anfangszeit, Stipendien oder dem Erlass der Gebühr für das Einschreiben war für einen guten Start gesorgt. Im ersten Jahr der Wittenberger Universität gab es bereits 416 Immatrikulationen. "Zwischen 1540 und 1620 waren es im Durchschnitt jährlich 853 Einschreibungen. Das war Spitze, noch vor Leipzig und Helmstedt", belegte Ulrike Ludwig dies mit Zahlen.

Dafür wurde fleißig gebaut. Innerhalb eines Jahrzehnts wurden das Alte Kolleg (Südflügel der heutigen Leucorea) und das Neue Kolleg (Nord- und Seitenflügel) gebaut. Für die Juristen entstand ab 1519 in der Juristengasse gegenüber dem Grauen Kloster ein Neubau. Dieses Gebäude wurde bei der Beschießung Wittenbergs 1760 stark beschädigt und später abgerissen. Das Kollegium Augusteum (heute Predigerseminar) diente vor allem der Unterbringung für begabte, aber bedürftige Landeskinder, denen die Gebühren erlassen wurden und die freie Kost erhielten. In den 1560er Jahren seien es 27 gewesen, die für vier Jahre gefördert wurden, so Ulrike Ludwig. Auch Luthers Wohnhaus wurde von der Universität genutzt, Luthers Arbeitsstube jedoch als Gedenkzimmer gelassen.

Unbeliebt waren die Kammern unterm Dach der Universitätsgebäude als Studentenbuden. Sie waren zu klein und außerdem ungeheizt, wer es sich leisten konnte, wohnte zur Miete bei den Bürgern. Adlige waren auch im Schloss untergebracht, dort wurden sie von Privatlehrern unterrichtet.

***Heutzutage in der Stadt nur noch Teil des lustigen Spektakels: Professoren.
FOTO: ARCHIV/KUHN***

Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.